

„KARNEVAL DER TIERE“ IM SCHAHFHOF



Proppenvoll war das Tonnengewölbe im Schafhof.



Hoch die Beinchen hieß es beim amüsanten Pariser Schildkrötenballett.

FOTOS: GLEIXNER

Die Elefantendame tanzt Walzer

Freising – An tierischen Witz und Wortspielen mangelte es nicht, als am Samstag nachmittag im Rahmen des Freisinger Musiksommers am Schafhof Camille Saint Saens „Karneval der Tiere“ zur Auf-führung kam. Eines der populärsten Stücke der klassischen Musik hat seine Anziehungskraft nicht verloren. Der Verein 3Klang, der das Spektakel ausgerichtet hatte, durfte sich über einen riesigen Ansturm von Besuchern freuen.

Das Konzert für Kinder war Teil des „Jazzwochenende“, das passend zum Jahresthema „Sound“ des Europäischen Künstlerhauses von dessen Leiter Eike Berg, in Zusammenarbeit mit dem Verein 3Klang organisiert worden war (Bericht folgt).

Sprecherin Tanja Maria Froidl ließ die „zoologische Fantasie“ des französischen Komponisten lebendig werden. Ihre Stimme, die den meisten Freisingern von ihren

vielfältigen Auftritten als Mezzosopranistin wohlbe-kannt ist, war auch auf den hinteren Plätzen gut zu hören. Das war auch gut so, denn das Tonnengewölbe im Schafhof war proppenvoll. Begleitet wurde sie vom 3Klang-Orchester „Trisono“, das sich ganz klassisch in Schwarz-Weiß auf der Bühne postierte hatte. „Wir wollten den Kindern zeigen, wie ein richtiges Orchester sich kleidet“, sagte 3Klang Geschäfts-

führer Gottfried Herrmann. „Wir schwitzen wie die Schweine“.

Apropos Schwein: Das Erdferkel hatte verweinte Augen, als der Kuckuck im schlecht sitzenden Federkleid seinen zu Herzen gehenden Gesang beendet hatte. Dass die Kinder bei dieser instrumentalen Darbietung, die ziemlich zum Schluss der Komposition angesiedelt ist, noch bei der Stange gehalten werden konnten, dazu hatte

sich Orchesterleiter Thomas Fink eine witzige List ausgedacht. „Wer kann mir sagen, wie oft der Kuckuck schreit?“ Solistin Tina Hermann an der Klarinette ließ exakt 21 Töne erklingen. Unter Fanfarenklängen und mit Gebrüll waren zum Beginn des Karnevals-festes die Löwen eingezogen. Die Elefantendame tanzte Walzer: „Stampf, zwei, drei – stampf, zwei, drei“ ging es schwerfällig über das Parkett. Recht leichtfüßig und takt-

voll sollte das Pariser Schildkrötenballett seine Beine heben. Doch wie sie zu Offenbachs feurigem „Cancan“ mit dem Temperament einer Schlaftablette daherkamen, das sorgte für viele Lacher. Sogar die Fische im Aquarium ließen Seifenblasen steigen. Eine sehr nette Inszenierung, die trotz der schweiß-treibenden Temperaturen unter dem Tonnengewölbe mit lang anhaltendem Beifall bedacht wurde. **MARIA MARTIN**